

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	20 (1944-1945)
Heft:	47
 Artikel:	Von Bergen bis Schaffhausen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-712489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lage c): Vom Kp.Kdt. trifft folgende Meldung ein: «Der Angriff wird eingestellt, der Zug richtet sich in der erreichten Linie zur Verteidigung ein und hält sie.»

Lösung: Der Zugführer bestimmt die von den vordersten Gruppen erreichte Linie als Abwehrfront. Wenn diese in-

folge Gelände ungeeignet, so muß er selbständig einen sinnentsprechenden Verlauf der Abwehrfront unter Meldung an den Kp.Kdt. bestimmen. Herstellung der Tiefengliederung, Verbindungsauflnahme mit dem Nachbar zur Erstellung des Feuerplanes. Gefechtsaufklärung, Beobachtung.

Wieweit diese Maßnahme am Tage durchführbar sind, hängt vom Verhalten des Gegners und dem Gelände ab. In den meisten Fällen wird die Dunkelheit abgewartet werden müssen.

Bemerkung zu den Aufgaben 8—10: Die Aufgaben 8b—10 lassen sich sehr gut für eine Zugsübung kombinieren.

(Fortsetzung folgt.)

Von Bergen bis Schaffhausen

Norwegische Patrioten erzählen von ihren Leidenstagen

Ueber einem Barackenlager in Schaffhausen flattert die norwegische Flagge. Jeden Abend wird sie im Beisein sämtlicher Lagerinsassen, 76 norwegischen Patrioten, welche zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz weilen, einzogen, wobei die norwegische Landeshymne, von kräftigen Stimmen gesungen, durch den Abend tönt. Hinter diesen Norwegern stehen lange Jahre der Gefangenschaft, der Not und Entbehrung. In wenigen Wochen werden sie ihre Heimat wieder sehen können. Die Freude ob dieser Aussicht ist nicht zu beschreiben.

Es war im Jahre 1940. Die Deutschen hatten die friedlichen nordischen Länder Dänemark und Norwegen urplötzlich überfallen. Während Dänemark sozusagen kampflos den deutschen Truppen in die Hände fiel, tobten im gebirgigen Gelände Norwegens erbitterte Kämpfe, die sich jedoch zwangsläufig zugunsten der Deutschen entscheiden mußten, da die Norweger mit gänzlich ungenügenden Mitteln den Kampf aufnehmen mußten. Nach einigen Monaten verhältnismäßiger Stille, begann sich überall der unterirdische Widerstand gegen die Besatzungsmacht geltend zu machen. Deutsche Schiffe wurden von englischen Bombern in norwegischen Häfen versenkt. Kraftwerke und Fabriken, die deutschen Zwecken nutzbar gemacht worden waren, flogen in die Luft. Soldaten der Besatzungsmacht verschwanden spurlos. Norwegische Patrioten flohen auf abenteuerliche Weise nach England.

Auch in der wichtigen Hafenstadt Bergen, der für die Deutschen wichtigen Flotten- und Nachschubbasis, hatte sich eine rege Widerstandsgruppe gebildet, die mehrere hundert Mann umfaßte. Die meisten Patrioten waren Fabrik- und Dockarbeiter, die von Intellektuellen, von Ingenieuren, hohen Beamten, geführt wurden. Die in Schaffhausen eingetroffenen Norweger gehörten dieser Widerstandsgruppe in Ber-

gen an, die die spezielle Aufgabe hatte, mittels zweier außerhalb der Stadt installierter Kurzwellensender die Verbindung mit England herzustellen und wichtige innernorwegische Ereignisse, militärische Nachrichten die Besatzungsmacht betreffend, weiterzuleiten. So wurden die militärischen Stellen in Eng-

ein Verräter aus den eigenen Reihen die ganze Organisation an die Wehrmacht verriet, welche nicht zögerte, erbarmungslos zuzuschlagen. Die ganze Gruppe von 200 Mann wurde gefangen genommen und nach Deutschland abtransportiert.

Damit begann für diese zweihundert Mann ein fürchterlicher Leidensweg. Man schrieb das Jahr 1941. Bis zum Frühling 1945 wurden die Patrioten im Zuchthaus von Kiel gefangen gehalten. Die in den Augen der Deutschen «gefährlichsten Elemente» waren in Einzelzellen, die andern in Dreierzellen untergebracht worden. Alle Zellen befanden sich im gleichen Stockwerk. Gegen oben waren sie mit einem Drahtgeflecht abgeschlossen, so daß eine Rufverbindung von Zelle zu Zelle aufrecht erhalten werden konnte. Eine Zerstreuung der Gefangenen bestand darin, daß sie von Zelle zu Zelle simultan Schach spielten. Im übrigen wurden die Zuchthausinsassen damit beschäftigt, daß man ihnen Stoffresten gab, welche, in Streifen zerrissen, aneinander geknüpft werden mußten. Das war die Beschäftigung während vier Jahren. Das Essen war ungenügend. Pakete konnten keine empfangen werden. Zigaretten waren nicht erhältlich. Die Verbindung mit den Angehörigen zu Hause war vollkommen unterbrochen.

Im Monat März 1945 wurden plötzlich hundert Mann verladen und nach dem Konzentrationslager Dachau übergeführt. Hier herrschten schlimmere Zustände als in Kiel. Pro vier Mann war eine Pritsche von 80 Zentimeter Breite zugeteilt. Auf raffinierte Weise hatten die deutschen Bewachungstruppen verstanden, die Lagerinsassen gegeneinander auszuspielen. So betreuten die Russen die Küche und die polnischen Insassen die «Verwaltung». Da diese beiden Gruppen einander nicht austehen konnten, wurde hier und da einfach nicht gekocht, worunter natürlich alle andern auch zu leiden hatten. Während der zwei Monate Aufenthalt in Dachau waren die Norweger wieder-

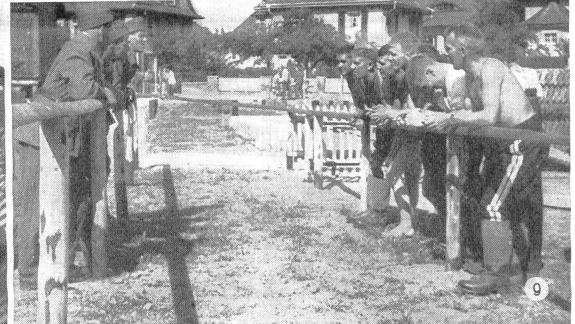
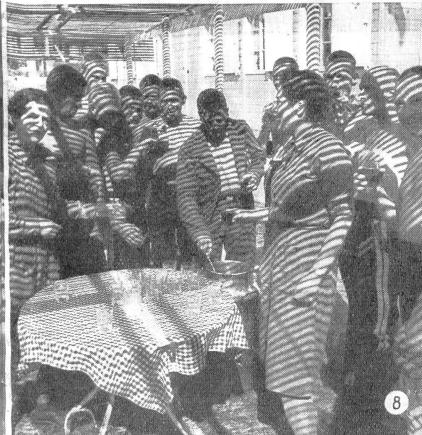
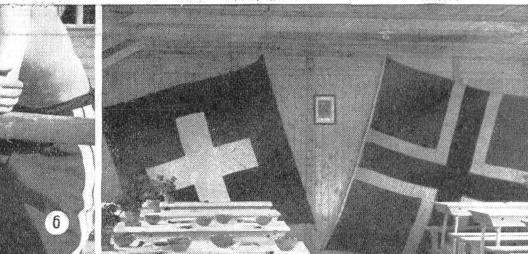
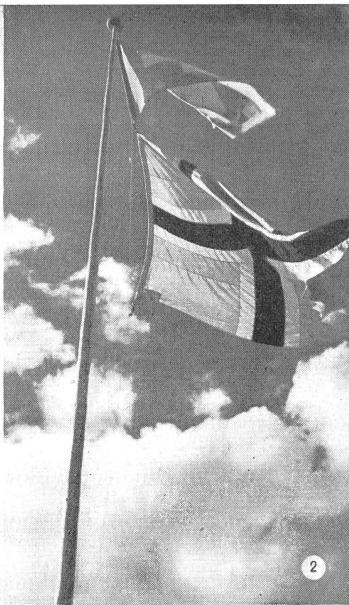
Schweizergebet

Ernst Zahn

Herr, unser Gott!
Über der Heimat der Väter war Deine Hand.
In den grauen Nächten des Unglücks stand
Dein Licht ob den Bergen, einsam und groß,
Aus Deinem heiligen Herzen floß
Kraft in der Männer Herz,
Kraft in der Männer Arm, heilige Kraft,
Die das rettende Schwert erraßt,
Wenn der Feind steht an den Marken.
Herr, unser Gott, Du warst mit den Starken,
Warst mit den Vätern in Sturm und Schlacht!
Herr, unser Gott, halte Wacht, halte Wacht
Über Firnen und Talgelände!
Schüre der Freiheit leuchtende Brände,
Wie sie glühn bei des Tages Niedergang,
Wann Aveläufen und Herdenglockenklang
Sich mischen. — Das Rot, das hehre Rot,
Das von den Gletschern und Türmen lohnt
Und brennt in des Landes Zeichen:
Laß es nimmer verbleichen, das rote Feld!
Und die Scholle inmitten einer Welt,
Die Scholle nur, karg und arm und frei,
Schütze mit freuer Hand
Sie, unser Heimatland!
Herr Gott, unser Vater, mit uns sei!

*

land hauptsächlich über den Standort deutscher Schiffe und über die Verminung der norwegischen Küstengewässer mit deutschen Minen auf dem laufenden gehalten. Alles klappte vorzüglich, bis zu dem Augenblicke, wo



① In der Nacht vom 1./2. Juni erreichte eine Autokolonne mit 76 norwegischen Deportierten, welche seit 1941 in deutscher Gefangenschaft, zuletzt in Dachau, interniert waren, unsere Nordgrenze. Die Norweger wurden vom Vorsitzenden des schweizerisch-norwegischen Hilfswerkes, Dr. Walter Guyan, und dem Schaffhauser Stadtpräsidenten Bringolf an der Grenze willkommen geheißen.

② Die Norweger, welche eine 21tägige Quarantäne durchmachen müssen, sind Gäste der Stadt Schaffhausen. Sie sind in einem sauberen Barackenlager untergebracht, über dem die norwegische Flagge im Winde flattert.

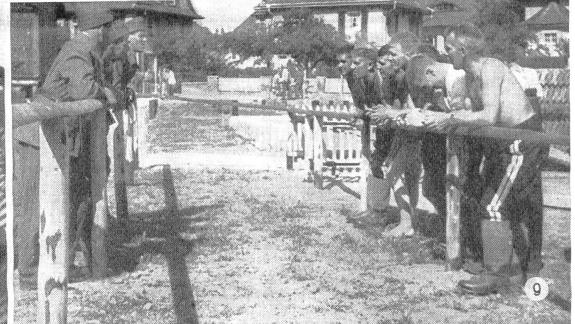
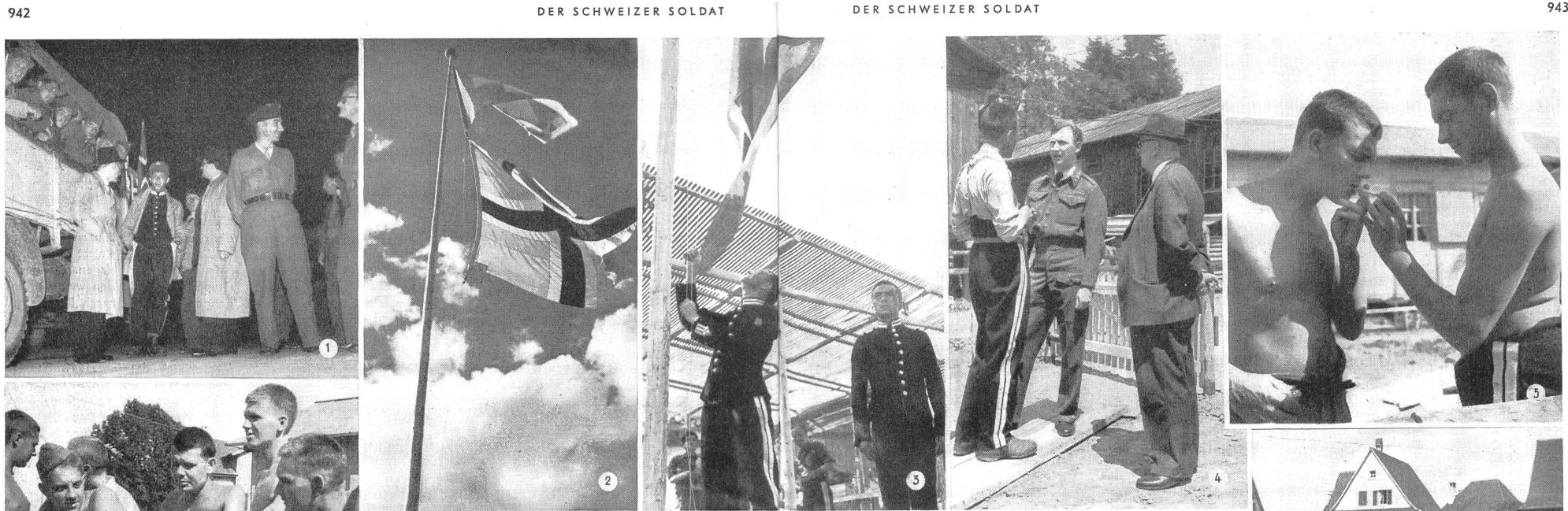
③ Jeden Morgen wird die Fahne im Lager gehisst, um am Abend wieder eingeholt zu werden. Die Lagerinsassen sind mit Uniformen der norwegischen königlichen Gardegruppen ausstaffiert, welche von den Deutschen nach Deutschland transportiert und ganz zu fälligerweise in der Nähe von Dachau wieder zum Vorschein gekommen waren.

holt Zeugen von Massenhinrichtungen. Wärter von den Lagerinsassen wie Sie erlebten aber auch den Tag der Hunde zusammengeschossen wurden. Mit dem Eintreffen der Amerikaner hatte auch für die Norweger die Stunde

Die Norweger in Schaffhausen

④ Aber nicht nur die Stadt Schaffhausen kümmert sich um ihre Schützlinge, sondern natürlich auch die norwegische Gesandtschaft in Bern, welche nach der Befreiung der Lagerinsassen in Dachau durch die alliierten Truppen sofort mit ihren Landsleuten Verbindung aufgenommen hatte. Der norwegische Lagerleiter, Martin Johannsen, unterhält sich mit dem Gesandtschafts-Attaché Hauptmann Nerdrum und dem schweizerischen Lagerarzt.

der Befreiung geschlagen. Dank der reichlichen Ernährung seit der Freiung bis heute konnten sich die blonden Burschen etwas erholen. Im-



⑤ Die Schaffhauser geizen mit ihren Zigaretten nicht. Unzählige Bürger bewiesen ihre Sympathie mit den norwegischen Gästen durch das Zustecken von Rauchwaren.

⑥ Um das Verschleppen von ansteckenden Krankheiten zu verhindern, müssen die Norweger während 21 Tagen eine Quarantäne auf sich nehmen. Sie freuen sich auf den Augenblick, wo sie mit unserer Bevölkerung in näherem Kontakt kommen dürfen.

merhin waren 24 Mann noch nicht transportfähig, als beschlossen wurde, die Befreiten vor ihrem Heimtransport zu einem Erholungsaufenthalt in die

Schweiz hereinzunehmen. «Der Tag wird kommen!», halte während der deutschen Besetzung Norwegens eine norwegische Schriftstellerin geschrie-

ben. Dieser Tag, auf den die ganze Welt gewartet hat, und den die Norweger auf so tapfere Art mit herbeiführen geholfen haben — er ist nun da.

ben. Dieser Tag, auf den die ganze Welt gewartet hat, und den die Norweger auf so tapfere Art mit herbeiführen geholfen haben — er ist nun da.